

keiner der Beteiligten von vornherein das ‚richtige‘ Bewußtsein hat“ (209); oder: „der Prozeß selbst ist das Ziel“ (216); daß der zu einer Gemeinde Gehörige „keinerlei ‚Vorleistungen‘ zu erbringen hat außer der Bereitschaft, am Kommunikationsprozeß teilzunehmen“ (185)? Wie gesagt: das Buch läßt mich ratlos: es stellt ein wichtiges Problem, aber es bringt m. E. nicht das zur Lösung bei, das wünschenswert wäre.

P. Lippert

*Gebt Rechenschaft von eurer Hoffnung.* Synode als geistliches Ereignis für heute. Hrsg. v. Ludwig BERTSCH und Georg SCHARDT. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 116 S., kt., DM 15,80.

Die erfolgversprechendsten Tagungen und Veranstaltungen geraten rasch in Vergessenheit, wenn ihre Ergebnisse nicht weitergegeben und lebendig erhalten werden. Die Herausgeber dieses Buches versuchen, die Impulse, die in der katholischen Kirche der BRD durch die Würzburger Synode (1972–1975) ausgelöst wurden, aufzugreifen und Hilfen zu bieten, um die damals gegebenen Anregungen in die Tat umzusetzen. Das Buch enthält Auszüge aus Predigten und Ansprachen, die auf der Synode gehalten wurden. Die thematische Anordnung der Texte über Freiheit, Hoffnung, Christus, Kirche und Zeugnis erleichtert ein schnelles Auffinden des jeweils gesuchten Materials. Die Zusammenstellung bietet in ihrer Vielseitigkeit reiche Anregungen für Gottesdienst, Gruppenarbeit und Gespräche über den Glauben und kann darum in vielen Bereichen kirchlicher Arbeit sinnvoll genutzt werden.

LEWIS, Clive Staples: *Die letzte Nacht der Welt.* Zürich, Einsiedeln, Köln 1983: Benziger Verlag. 102 S., kt., DM 12,80.

Es ist nicht die Not an guten Manuskripten, die den Verlag zur Veröffentlichung dieser vor mehr als zwanzig Jahren geschriebenen Essays des berühmten englischen Schriftstellers veranlassen. Vielmehr behandeln sie Themen, die gerade heute von zum Teil brisanter Aktualität sind. Lewis setzt sich mit Fragen des modernen Menschen und mit der modernen Gesellschaft und Zivilisation auseinander. Dabei meldet sich freilich kein Theologe, kein Naturwissenschaftler oder Soziologe zu Wort, sondern ein Christ, der sich zu Erscheinungen seiner Zeit Gedanken macht. Sie muten manchmal eigenwillig an, wenn Verf. etwa in der Abhandlung „Religion und Raketen“ darüber spekuliert, was wäre, wenn der Mensch mit seiner modernen Rakentechnik im Weltraum intelligente Lebewesen entdeckte? (uns Heutigen kommen bei dem Wort „Raketen“ wahrlich bedrängendere Assoziationen). Auch in den weiteren Essays „Von der Wirksamkeit des Betens“, „Über das Festhalten am Glauben“, „Gute Arbeit und gute Werke“ und „Die Letzte Nacht der Welt“ geht es immer wieder um Positionen, die Einsprüche gegen christliche Glaubenssätze anmelden und denen es zu begegnen gilt. Gerade im letztgenannten Essay, in dem Verf. sich mit den Bedenken des modernen Menschen gegenüber der Verheißung der Wiederkunft Jesu als Weltenrichter auseinandersetzt, wird sichtbar, daß er sich mit Gegnern einläßt, die für uns keine mehr sind. Die Diskussionen haben alle einen recht akademischen, manchmal auch spürbar apologetischen Charakter. Von dieser Eigenart der Gedankenführung und Sprache sollte der Leser absehen, sich vielmehr auf die Fragen und vorgeschlagenen Wege zu ihrer Beantwortung einlassen, dann kann die Lektüre fruchtbar werden für seine eigenen Anliegen.

M. Hugoth

HONSEL, Bernhard: *Der rote Punkt.* Eine Gemeinde unterwegs. Düsseldorf 1983: Patmos Verlag. 167 S., kt., DM 26,-.

Der im Jahre 1983 verstorbene Pastoretheologe Ferdinand Klostermann hat eines seiner letzten Bücher der St.-Ludwigs-Gemeinde zu Ibbenbüren gewidmet. Er bemerkt hierzu: „In der Begegnung mit der St.-Ludwigs-Gemeinde der westfälischen Bergwerksstadt Ibbenbüren am Teutoburger Wald durfte der Verfasser erleben, was eine christliche Gemeinde heute sein kann und welche Vision des kommenden Gottesreiches sie vermitteln kann“ (Wie wird aus unserer Pfarrei eine Gemeinde, Wien 1979, 8f.). Nun hat der Pfarrer dieser Gemeinde, Bernhard Honsel, ein Erzählbuch vom Weg seiner Pfarrei geschrieben. Der 57jährig verstorbene A. Exeler nannte dieses Buch kurz vor seinem Tod ein „ehrlisches Buch“ und „ein realistisches Buch“ (Christ in der Gegenwart, Heft 32 vom 7.8.1983, 15). Exeler gibt dort eine eingehendere Beschreibung und Stellungnahme.

Hier sei vermerkt: das Buch besticht dadurch, daß es nicht nur ehrlich, sondern auch umsetzbar ist. Hier wird nicht eine Gemeinde vorgestellt, die ein pastoraler Glücks- und Sonderfall ist. Hier stellt sich beim Lesen wohl jedem Interessierten schnell die Frage: „Und du?“. – Die Hauptteile, die, zugegeben, nicht immer gleich spannend sind (aber das ist die Wirklichkeit eben auch nicht...): I. Eine Gemeinde unterwegs; II. Der rote Punkt (gemeint ist die recht auffällige rote Kreisfläche hinter dem Altar im Chor der Pfarrkirche); III. Wirkung einer herausfordernden Frage; IV. Ein Herausforderndes Ereignis und seine Wirkung; V. Aus dem Leben glauben; VI. Aus dem Glauben leben. Auf der Suche nach einer angemessenen Katechese; VII. Leben – Glauben – Feiern; VIII. Ausblicke. Das Buch ist erzählende Pastoraltheologie und zudem ein Impuls gegen seelsorgliche Resignation. Es verdient viele Leser.

P. Lippert

*Wandel der Familie – Zukunft der Familie.* Hrsg. von Volker EID und Laszlo VASKOVICS. Reihe: Moraltheologie interdisziplinär. Mainz 1982: Matthias-Grünwald-Verlag. 304 S., kt., DM 39,80.

Die „Entdeckung“ der Familie als eines vorrangigen Aufgabenbereiches von Theologie und Seelsorge hat die Einsicht gefördert, daß die Erfahrungswissenschaften, vor allem sozialwissenschaftliche Erkenntnisse, für eine sachgerechte familienbegleitende Seelsorge unerlässlich sind. Im vorliegenden Band wird eine interdisziplinäre Diskussion mit dem Ziel versucht, „den erkennbaren Wandel der Familie und die daraus resultierenden sozialen, religiösen und kirchlichen Konsequenzen, aber nicht zuletzt das Vertrauen auf die Lebenskraft der Familie, sowohl erfahrungswissenschaftlich wie theologisch, herauszustellen und schließlich aspekthaft zu zeigen, welche wesentlichen Funktionen der Familie auch in der Zukunft bedeutsam sein werden“. Dadurch soll nicht nur die kirchlich-theologische Lehre über die Familie bereichert, sondern auch die Familiensoziologie zu stärkerer Berücksichtigung der religiösen und kirchlichen Dimension der Familie herausgefordert werden (12). Der erste Teil enthält erfahrungswissenschaftliche Beiträge, der zweite Teil befaßt sich mit theologischen Aspekten der Familie. Im dritten Teil wird eine ausgewählte Literatur zum Thema Familie angeboten. Zwar kann in einem solchen Sammelband ein sich gegenseitig anregendes Gespräch der Autoren „nur teilweise und ansatzhaft verwirklicht werden“. Einseitigkeiten auf Grund von Blickverengungen sind unvermeidlich. Nützlich und notwendig sind solche Zusammenstellungen unterschiedlicher Gesichtspunkte allemal.

H. J. Müller

RAHNER, Karl: *Mein Problem.* Karl Rahner antwortet jungen Menschen. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 13,80.

Wenn man das reiche Material der Psychologie, Pädagogik und Kommunikationslehre über ‚behaltsame‘ und ‚partnerorientierte Interaktion‘ im Auge hat, hält man bei den Antworten Karl Rahners, die er in diesem Buch auf die Briefe und Fragen junger Menschen gibt, des öfteren den Atem an. Karl Rahner hat etwas zu bieten, für das alles ‚Non-direktive‘ in seinem Raten und Helfen hintenangestellt wird: Echtes, durchlebtes Wissen von Gott und seiner Wirklichkeit, tiefe geistliche Führung. Es ist hier nicht der Ort über das pädagogische Geschick seiner Antworten zu urteilen. Aber ohne Angst selbst vor schwieriger Spekulation und Begrifflichkeit gibt hier Karl Rahner seine theologische Erkenntnis an die Jugendlichen weiter.

So werden von der Frage nach dem Glück und nach dem Tod hin zu Fragen nach Glaube und Kirche oder gar nach der Prädestination eine Fülle von Problemen erörtert.

Jos. Römelt

SCHWAIGER, Thomas: *Vom Leben zum Fest.* Arbeitshilfen für die Jugendseelsorge in der Fasten- und Osterzeit. München 1983: Don Bosco Verlag. 104 S., kt., DM 14,80.

Dieses Buch möchte eine Hilfe sein für die Gestaltung von Gottesdiensten für Jugendliche. Die Thematik der einzelnen Kapitel orientiert sich besonders an der Fastenzeit und Osterzeit. Die einzelnen Kapitel bieten keine fertigen Gottesdienste. Sie sind vielmehr Bausteine, die bei der Gestaltung helfen sollen. Jedes Kapitel gliedert sich in sechs Abschnitte. Am Anfang stehen Fragen zur eigenen Besinnung und zum Gruppengespräch. Sie wollen helfen, den augenblicklichen Stand-